

DIE RETTUNGSGRABUNGEN 1984 DES BURGENLÄNDISCHEN LANDESMUSEUMS BEIM BAU DER SCHNELLSTRASSE S 4 UND DIE ÄLTEREN FUNDE VON NEUDÖRFL

Karl KAUS

Einleitung

Neudörfl an der Leitha (ung. früher Lajta Szent Miklos), die westlichste Gemeinde des Bezirkes Mattersburg, ist zwar ein relativ junger, erst im 17. Jahrhundert gegründeter, durch seine Lage am rechten Leithaufer, unmittelbar gegenüber von Wiener Neustadt, jedoch ein verkehrsmäßig und wirtschaftlich bedeutender Ort.

Die Ödenburger und Wiener Neustädter Pforte war zu allen Zeiten ein wichtiges Ein- und Ausfallstor des Karpatenbeckens. Es ist daher nicht verwunderlich, daß sich der Raum Pötsching — Sauerbrunn — Neudörfl bereits durch Waffenfunde der Bronzezeit auszeichnet.¹⁾ Für die Latènezeit ist durch Kartierung der Funde eine Verkehrszone entlang des Ostabhanges des Wienerwaldes, über Wiener Neustadt — Neudörfl — Mattersburg — Ödenburg bis an den Unterlauf der Raab nachgewiesen.²⁾ In römischer Zeit führte eine Vizinalstraße von Scarbantia (Sopron-Ödenburg) über Schattendorf — Walbersdorf — Sauerbrunn — Neudörfl — Wiener Neustadt — Baden nach Vindobona. Diese Römerstraße ist im Gemeindegebiet von Pötsching und Sauerbrunn als Dammstraße noch teilweise erkennbar³⁾ und erscheint am Südrand des Gemeindegebietes von Neudörfl durch Grabhügelreihen angedeutet. Der Leithaübergang dürfte sich in keltischer und frühromischer Zeit etwa im Bereich der heutigen Eisenbahnbrücke befunden haben. Die spätrömische Furt lag vermutlich etwas weiter nördlich, beim Kieswerk (früher Schießplatz) oder bei Lichtenwörth. Da auch die mittelalterlichen Straßen fast immer den römischen Trassen folgten, dürfte die Leithaschlacht des Jahres 1246, bei der Friedrich der Streitbare, der letzte Babenbergerherzog, den Tod fand, ebenfalls in der nächsten Umgebung von Neudörfl stattgefunden haben.⁴⁾

Die archäologischen Funde und Fundstellen von Neudörfl

Die älteste Nachricht über urgeschichtliche oder römische Fundstellen im Raum Neudörfl dürfte die St. Emmeramer Traditionsnotiz aus dem Jahre 808 sein. In ihr sind als Grenzzeichen einer Besitzschenkungen zwei Grabhügel genannt.⁵⁾ Daß es sich hierbei höchstwahrscheinlich um die Hügel der Gräbergruppe Baillou II handelt (Abb. 5), unterstreicht eine Nennung in der Chronik der 95 Herrschaften vom Ende des 14. Jahrhunderts, wo es heißt, „*bey der Newnstadt, in ain drittail einer meile*“ sei ein Fürstenpaar bestattet.⁶⁾ Die Hügel der Gruppe Baillou II liegen (bzw. lagen vor ihrer Einebnung im Zuge des Straßenbaus 1984) genau an der Landesgrenze Burgenland-Niederösterreich. Insbesondere Hügel 1 war als markantes Grenzzeichen anzusehen.

Die erste echte archäologische Fundmeldung aus Neudörfl datiert aus dem Jahre 1847: in der Chronik des J.-G. Seidl ist vermerkt, daß „*in Schwindler's Hause zu Neudörfl*“ ein römischer Inschriftstein eingemauert sei. Dieser Grabstein (CIL III, 4551 = 11301; CSIR I/5, 11) wurde südlich vom Ort in der Ried Langäcker, in der Nähe der Landesgrenze gefunden.⁷⁾ (Abb. 1/7) Obwohl schon seit 1887 als Fundort das Gemeindegebiet von Neudörfl gesichert ist,⁸⁾ wird der Stein in der Literatur zumeist unter der unrichtigen Fundortangabe „Katzelsdorf“ geführt.

Bei dem Stein handelt es sich um einen frühromischen Nischengrabstein mit zwei Halbbüsten und folgender Inschrift: CASSVS MVSA(e) / SER(vus) ANNOR(um) C / STRVBILO SCALLEONIS / LIB(erta) UXOR ANN(or)um) LXXX / H(ic) S(itus — sita) E(st). FILI(i) POSVERUNT. Aufgrund

1) K. KAUS: Ein mittelbronzezeitliches Griffzungenschwert aus Pötsching im Burgenland. MUAG XXX, Wien 1980, 23 ff u. Abb. 2.

2) E. JEREM: An early Celtic Pottery Workshop in North Western Hungary. Oxford Journal of Archaeology, Vol. 3, No. 1, Oxford 1984, 57 ff, Fig. 19.

3) K. KAUS: Die merkwürdige Fundgeschichte eines Römersteines aus Pötsching. BHBl. 46, Eisenstadt 1984, 175.

4) K. KAUS: Die Ungarnschlacht des Jahres 1246 fand in Neudörfl statt. Mittbl. d. Marktgemeinde Neudörfl 2/1984, Neudörfl 1984, (6).

5) ATB III/1, 1981, 37, 57.

6) L. FRANZ: Aus der Geschichte der ur- und frühgeschichtlichen Bodenforschung in Österreich. In: L. Franz — A. Neumann, Lexikon ur- und frühgeschichtlicher Fundstätten Österreichs. Wien 1965, 210.

7) J.-G. SEIDL: Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie. Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen II. Wien 1849, 3 f.

8) Monatsblatt des Altertumsvereines zu Wien. Wien 1887, 66.

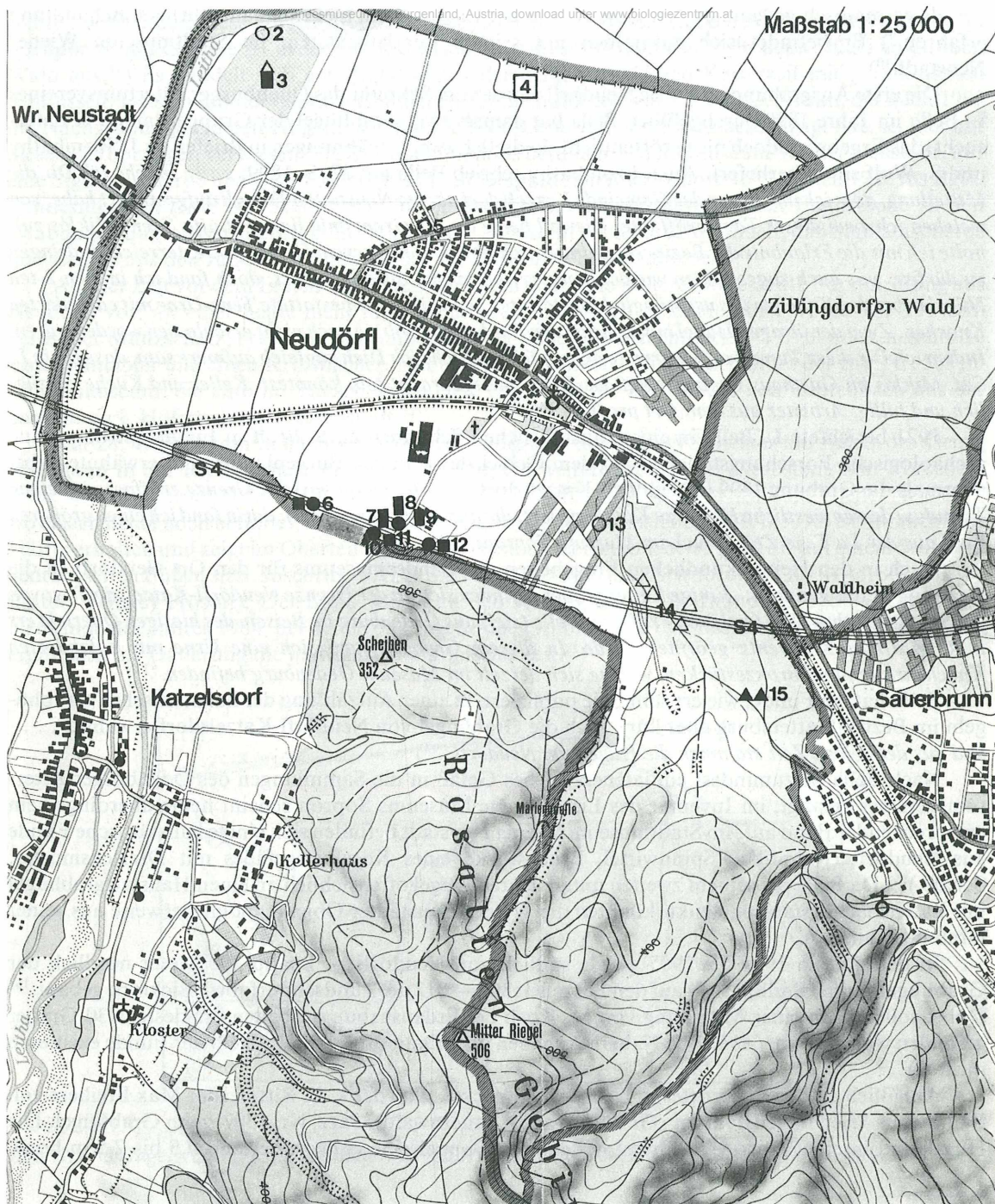


Abb. 1: Archäologische Fundstellen im Gemeindegebiet von Neudorf an der Leitha

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| ■ — Römische Grabsteine | ▲ — Grabhügel ausgegraben |
| ▲ — Römische Grabkapelle | △ — Grabhügel vermutet |
| □ — Römische Gebäude ruinen | ■ — Körpergräber |
| ○ — Einzelfunde | ● — Brandgräber |

1 — Keltischer Münzschatzfund (Fundstelle unbekannt); 2 — röm. Reliefgefäßbruchstück; 3 — röm. Grabkapelle mit Reliefschmuck; 4 — röm. Gebäude ruinen; 5 — neolithische und eisenzeitliche Funde; 6 — bronzezeitliches Gräberfeld; 7 — CASSVS-Stein; 8 — VALA-Stein; 9 — VINDAINA-Stein und Gräber; 10 — bronzezeitliches Grab; 11 — römische Brandgräber und mittelalterliche Körpergräber; 12 — röm. Brandgrab und mittelalterliches Körpergrab; 13 — frühbronzezeitliche Funde; 14 — Hügel (Grabhügel?); 15 — 10 röm. Grabhügel (Gruppe Baillou I).
S 4 — Trasse der Schnellstraße Eisenstadt — Wr. Neustadt.

des als germanisch gedeuteten Namengutes hat der Cassus-Stein mehrfach ausführliche Behandlung erfahren.⁹⁾ Er befindet sich zusammen mit seinem Fundamentstein im Stadtmuseum Wiener Neustadt.¹⁰⁾

Die erste Ausgrabung im Raum Neudörfel wurde vom Sekretär des Ödenburger Altertumsvereines L. Bella im Jahre 1899 durchgeführt. Bella hat damals zwei Grabhügel der Gruppe Baillou II untersucht, das Ergebnis jedoch nie veröffentlicht. Lediglich zwei Erwähnungen in Briefen an J. Szombathy und S. Wolf sind überliefert. An J. Szombathy schrieb Bella am 27. 8. 1899: „ . . . mache ich Dir die Mitteilung, dass ich im Hotter der Gemeinde Katzelsdorf nächst Neustadt 8 Tumuli aufgestöbert habe, von welchen ich zwei dieser Tage eröffnete. Dieweil beide an der Grenzlinie liegen (Lajta Szent Miklós zu), holte ich mir die Erlaubnis der Bezirkshauptmannschaft ein, von unserem Hotter in Oesterreich eindringen zu dürfen, was auch zugestanden wurde. Beide erwiesen sich als geplündert, doch fand ich in dem 2-ten Hügel nebst den Knochen des ursprünglich Bestatteten auch eine nachbestattete Tène-Urne mit kalzinierten Knochen. Zwei der übrigen Hügel machen mir den Eindruck als ob sie noch nicht erschlossen worden wären. Indem ich Dir diese Tumuli aufs wärmste an empfehle, mache ich Dich zugleich aufmerksam, dass Du in L. Szt. Miklós im Gasthaus Greiner's auf das Beste untergebracht sein könntest. Keller und Küche vorzüglich und billig. Arbeiter aus dem Ort pro Tag 1 fl.“¹¹⁾

1921 berichtete L. Bella in einem ausführlichen Schreiben an S. Wolf in Eisenstadt über seine archäologische Forschungstätigkeit auf dem Gebiet des heutigen Burgenlandes und erwähnte dabei abermals die Grabung 1899 in Neudörfel-Katzelsdorf: „An der ungar.-österr. Grenze eröffnete ich einen Tumulus (dessen westliche Hälfte zu Katzeinsdorf, die andere zu uns gehört); darin fand ich einen größeren Topf aus der La Tène Zeit. (Auch im Museum Sopron)“.¹²⁾

Auch in den Heimatkundlichen Fragebögen des Landesmuseums für den Ort Neudörfel ist die Grabung Bellas genannt: „Einige Keltengräber befinden sich an der Grenze Neudörfel-Katzelsdorf, wovon ein Stück im Jahre 1898 (sic!) von Professor Pella (sic!) aus Oedenburg im Beisein des hiesigen Oberlehrers i. R. Matthias Kollwentz geöffnet wurde. In diesem Grabe befand sich eine Urne mit kalzinierten Knochenresten und Bronzestücken, welche sich derzeit im Museum Oedenburg befinden.“¹³⁾

Bella hat die Funde, wie erwähnt, nie publiziert, in einer Aufzählung der hallstattischen Grabhügel im Bezirk Mattersburg aber kurz auch die Grabhügel von Neudörfel-Katzelsdorf erwähnt: „ . . . und aus der selben Zeit stammen die Hügel von Neudörfel.“¹⁴⁾

Nach Bella ist zumindest ein latènezeitliches Gefäß in die Sammlungen des Ödenburger Altertumsvereines gelangt; im Inventar des Liszt Ferenc Museums Sopron scheint heute allerdings kein entsprechender Fund auf. Im Stadtmuseum Wiener Neustadt befinden sich einige hallstattische Funde aus Neudörfel (Kahnfibeln, Spinnwirtel, Bruchstücke eines Kegelhalsgefäßes mit Dreiecksmuster, Schale).¹⁵⁾ Da Bella bei seinem zweiten untersuchten Hügel offensichtlich an einen Hallstattgrabhügel mit Latènenachbestattung denkt, könnten die Wiener Neustädter Objekte möglicherweise aus seiner Grabung stammen.

In den Jahren 1901 bis 1905 wurde südlich von Neudörfel — knapp 200 Meter nördlich der Grabhügelgruppe Baillou II — auf den Parzellen 862 — 872 die Zündschnurfabrik Bickford gebaut.¹⁶⁾ Dabei sollen nach einer Mitteilung von M. Koch bei Erdaushebungsarbeiten mindestens 30 Gräber gefunden worden sein. (Abb. 1/9) Nähere Angaben über Datierung und Verbleib der Funde existieren nicht.¹⁷⁾

Anlässlich eines Spazierrittes in Neudörfel entdeckte 1902 der k. k. Rittmeister Max Freiherr von Baillou aus Wiener Neustadt im „Großen Wald“ (Bauernwald), Parz. Nr. 1397, zehn Grabhügel. Die Hügel sind in einer Nordost-Südwest gerichteten Doppelreihe angeordnet und 0,5 bis 2,5 m hoch.

9) L. FRANZ: Germanen an der Leitha. UH X, Wien 1937, 207 ff.

E. BENINGER: Die Germanen im Burgenland. Germanenerbe 7, Leipzig 1942, 104 ff.

10) FÖ 5, 1946-50, 97.

11) Schreiben Bellas an Szombathy v. 27. 8. 1899 im Szombathy-Nachlaß der Prähistorischen Abteilung des Naturhist. Museums Wien.

12) BLM-Archiv f. Arch. Forschungsgeschichte.

13) Heimatkundlicher Fragebogen für den Ort Neudörfel im BLM, ausgefüllt von Bez. Insp. R. Ostermann (Gendarmenposten Neudörfel), 20. 3. 1929.

14) L. BELLA: Jelentés a Sopronmegyei régészeti társulat 1892. évi működéséről. Sopron 1893, 5.

15) Stadtmuseum Wiener Neustadt, Inv. Nr. 570-81, 658-65.

16) F. SCHACHINGER — R. TSCHIRK: Neudörfel — Geschichte und Geschichten. Neudörfel 1982, 190 f.

17) Schreiben an F. Hautmann, Zl.A-846-1927 v. 10. 7. 1927 in LM-Ortsakt Neudörfel.

Baillou bezeichnete diese Hügelgruppe als Gruppe I. (Abb. 1/15) Zusammen mit weiteren Grabhügeln (Gruppe II und Gruppe III in der KG Katzelsdorf), grub er noch im Fundjahr neun Hügel im Großen Wald aus.¹⁸⁾ Es handelt sich um Bestattungen der frühen römischen Kaiserzeit mit germanischen Einflüssen. Da sich mit der damit verbundenen Problematik erst vor kurzem O. Urban, der auch 1983 die Nachgrabungen in den Hügeln der Gruppe II durchführte, eingehend beschäftigt hat, sei hier auf diese Ausführungen verwiesen.¹⁹⁾ Die Funde Baillous befinden sich im Museum Wiener Neustadt, nur eine Sigillatascherbe und eine Tonlampe mit auf Delphin reitender Amorette²⁰⁾ kamen 1926 ins Bgld. Landesmuseum (Inv. Nr. 5406, 611). Die eindeutige Zuweisung dieser beiden Fundstücke zu den Grabungen Baillous ist allerdings nicht gesichert, es besteht auch die Möglichkeit, daß Sigillatascherbe und Lampe aus den zerstörten Gräbern bei der Bickford-Fabrik stammen.²¹⁾

Aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg liegt dann noch eine weitere interessante Fundmeldung aus Neudörfel vor: an einer heute nicht mehr bekannten Stelle im Gemeindegebiet wurde vor 1914 ein keltischer Münzschatz, bestehend aus mindestens 37 Silbermünzen entdeckt.²²⁾ Es handelt sich um 36 Entenschnäbler und einen Kroisbacher. Nur eine Münze davon befindet sich unter der Inv. Nr. 568 im Landesmuseum. Sie kam im Tausch gegen eine Tetradrachme des Fundes von Güttenbach aus der Sammlung I. Hofmann nach Eisenstadt.²³⁾

Am 28. 4. 1922 kam in nächster Nähe der Fundstelle des CASSVS-Steines am Acker des Georg Wittmann in der Ried Langäcker, Parz. Nr. 850, ein weiterer römischer Grabstein zum Vorschein (Abb. 3).²⁴⁾ Er wurde bei der Auffindung in 17 Stücke zerschlagen, später im Museum Wiener Neustadt, wo er sich heute noch befindet, wieder zusammengesetzt. Der Grabstein (CSIR I/5, 16) ist nur mehr zur Hälfte erhalten und zeigt im Oberteil Füße und Gewand einer weiblichen Figur, die auf einem Stuhl mit gedrehten Füßen sitzt. Inschrift: VALA SATVRIO/NIS F(ilia) AN(norum) XX / H(ic) S(ita) E(st). P(ater) F(iliae) P(osuit). Der Stein wurde an den Anfang des 2. Jahrhunderts datiert. Durch die Neufunde des Jahres 1984, bei denen das zugehörige Grabmal mit den Bestattungen entdeckt wurde, ergibt sich als Datierung die hadrianisch-antonische Zeit.²⁵⁾

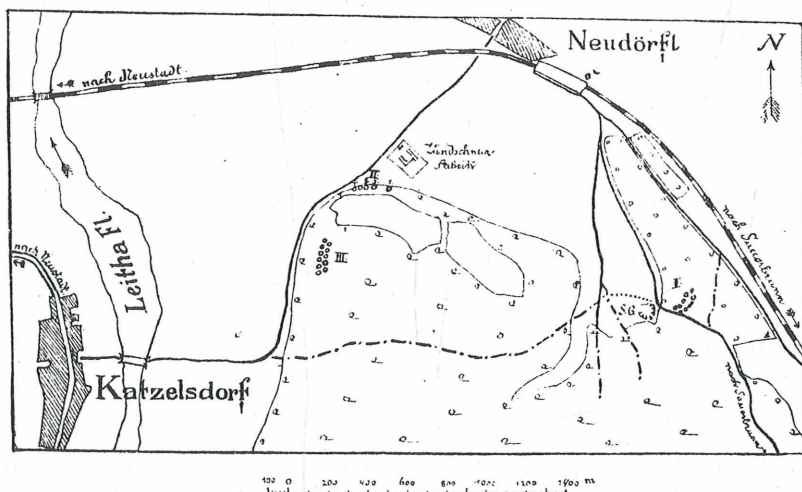


Abb. 2: Die Hügelgräbergruppen Baillou I, II und III. Nach M. v. BAILLOU, MAG 1904, S. (30), Abb. 9.

- 18) M. v. BAILLOU: Die römischen Tumuli bei Wiener Neustadt. MAG 34, Wien 1904, (30) ff.
H. KERCHLER: Beiträge zur Kenntnis der norisch-pannonischen Hügelgräberkultur II. ArchA. Beih. 8, Wien 1967, 173 ff.
O.-H. URBAN: Das Gräberfeld von Kapfenstein und die römischen Hügelgräber in Österreich. Münchner Beiträge 35, München 1984, 168.
- 19) O.-H. URBAN: Das frühkaiserzeitliche Hügelgräberfeld von Katzelsdorf, Niederösterreich. ArchA. 68, Wien 1984, 73 ff.
- 20) F. MILTNER: Die antiken Lampen in Eisenstadt. ÖJH 24, Wien 1929, Nr. 5.
- 21) A. BARB: Bodenfunde des Burgenlandes III. Bd., Eisenstadt 1930 (Manus im BLM), 72.
- 22) G. DEMBSKI: Die keltischen Fundmünzen Österreichs. NZ 87/88, Wien 1972, 68.
- 23) K. KAUS: Die keltische Münzschatzfund von Güttenbach. WAB 69, Eisenstadt 1984, 97.
- 24) W. KUBITSCHKE: Römerfunde von Eisenstadt. ÖAI-Sonderschr. 11, Wien 1926, 92. f.
- 25) Vgl. den Beitrag von O.-H. URBAN in diesem Band.

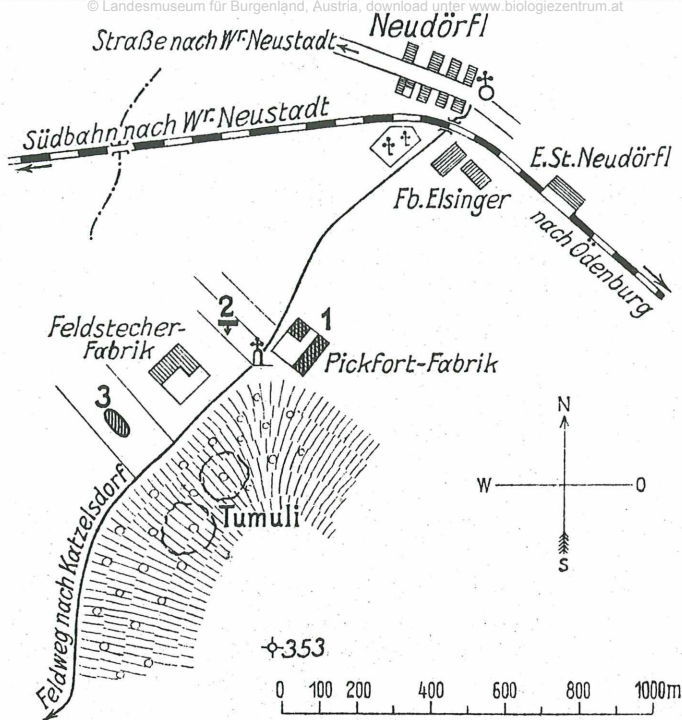


Abb. 70. Situation der Funde von Neudörfl bei Wiener-Neustadt.

- 1 Gräberfunde nach Mitteilung der im Jahre 1905 beim Bau der Fabrik beschäftigten Arbeiter. Näheres war nicht zu ermitteln.
- 2 Ackerparzelle Wittmann, hier der Stein Valas gefunden.
- 3 Sog. Römergrab; mitten auf dem Acker liegen mehrere schön behauene Steinplatten offen zutage. Solche liegen angeblich bis 3 m Tiefe da. Auf einer Platte ist eine Haste I sichtbar.

Abb. 3: „Situation der Funde von Neudörfl bei Wiener Neustadt“ nach W. KUBITSCHKE, ÖAI-Sonderschr. 11, 1926, S. 83, Abb. 70.

Als Einzelfund unsicherer Provenienz aus dem Raum Neudörfl ist eine Silexklinge zu werten, die 1936 in der Aufschotterung des Hirmer Bades gefunden wurde. Der Schotter stammte aus einer Grube bei Neudörfl.²⁶⁾

1942 wurde auf der Parzelle 488, Ried Herrschaftliche nördliche Breite (heute Abbaugelände der Kies-Union) das Bruchstück eines römischen Reliefgefäßes aus grünem Serpentin gefunden (Abb. 1/2). Vom Relief sind zwei Silenmasken erhalten. Das Schalenbruchstück ist im Museum Wiener Neustadt ausgestellt.²⁷⁾

Ebenfalls 1942 wurde beim Sprengen einer Grube für einen Obstbaum im Garten der Zündschnurfabrik Bickford, Parz. 862, eine weitere römische Grabstele aufgedeckt und teilweise zerbrochen (Abb. 1/9). Vom Relieftteil ist noch der Unterteil einer Frauenfigur erhalten, die Inschrift ist vollständig: VINDAIN(a) VEICON(is) / F(ilia) AN(norum) XX H(ic) E(st) S(ita). BELAT/OMAR(us) ET COBVA VER/CIOVI F(ili) V(ivi) COCATE SVRA / P(osuerunt) SOR(ori) E(t) NEP(ti). Dieser Grabstein (CSIR I/5, 17) stammt aus dem 1. Jahrhundert und kam über das Niederösterreichische Landesmuseum ins Bgld. Landesmuseum.

Anfangs Dezember 1950 fand M. Donhauser aus Neudörfl beim Rigolen seines Ackers, Parz. Nr. 1045, Ried Kirchäcker, in dunkler Erdverfärbung ein prismatisches Tongewicht (Wegstuhlgewicht) und einige Tonscherben. Aus dieser Fundkombination wurde vorerst auf ein Grab der Hallstattzeit geschlossen,²⁸⁾ die Sichtung des unter der Inv. Nr. 23298-99 im Landesmuseum aufbewahrten Materials ergab jedoch, daß es sich um Siedlungsmaterial des Jungneolithums bis Frühbronzezeit handelt (Abb. 1/13).

Auch die Funde, die 1951 bei Schottergewinnung auf der Parzelle 2011, Ried Hügelläcker II, nördlich der Pötttschingerstraße (Abb. 1/5) aus seiner Tiefe von 1,05 bis 1,4 Metern geborgen wurden,

26) FÖ 2, 1935-38, 131.

27) FÖ 4, 1940-45, 50.

28) FÖ 5, 1946-50, 75.

gehören nicht — wie bisher angenommen — ausschließlich der jüngeren Steinzeit an.²⁹⁾ Im Landesmuseum befinden sich ein neolithisches Tonlöffelbruchstück (Inv. Nr. 23317) und Keramik, die in die späte Urnenfelder- und frühe Hallstattkultur zu datieren ist (23316). Alle Tonobjekte dieses Fundpostens sind alt gebrochen und stark verrundet, sodaß an längere Rollung im Flußgeschiebe zu denken ist. Die Fundstelle, an der auch keinerlei Verfärbungen oder Grubenumrisse beobachtet wurden, ist daher sicher keine „neolithische Siedlungsstelle“.

1975 wurden vom Schwimmbagger der Kies-Union aus der Schottergrube im Bereich der Parzellen 485 und 487 (früher Schießplatz) (*Abb. 1/3*) zahlreiche Sandsteinquader und Reliefblöcke einer römischen Grabkapelle gefördert. Leider war der ursprüngliche Standort dieses Grabbaues nicht mehr feststellbar. Teile eines qualitativt gearbeiteten Figurenfrises (Medea und Sol), sowie Reste der kassettierten Deckengewölbe kamen ans Landesmuseum (*Abb. 4*).

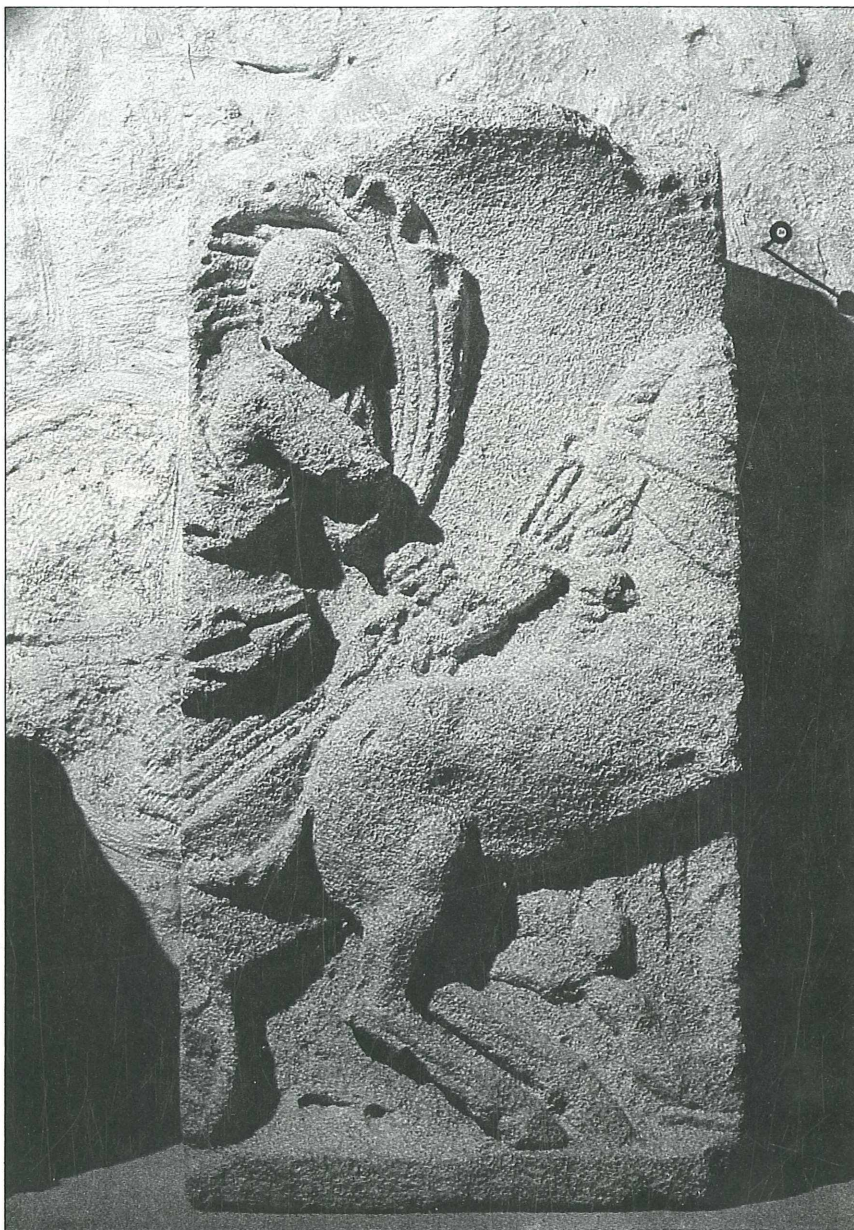


Abb. 4: Reliefblock aus Kalksandstein von einer Grabkapelle. Neudörfl, Schottergrube der Kies-Union, 1975.

Nicht im Landesmuseum befinden sich zahlreiche römische Münzen, die aus der Gegend der römischen Villa rustica in der Ried Auäcker, Parz. Nr. 1775 und 1776/1, stammen (*Abb. 1/4*) und die von unbekannten Münzsuchern unbefugt dem Boden entnommen und nach Wien verschleppt wurden.³⁰⁾

29) FÖ 6, 1951-55, 6.

30) FRMÖ I/2 — Burgenland. Wien 1984, 211 ff.

Bereits im frühen Planungsstadium der Schnellstraße S 4 von Mattersburg nach Wiener Neustadt wurde das Landesmuseum mit dem Bauprojekt befaßt. Aufgrund der guten Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen XIII/2 — Straßen- und Brückenbau und XII/3-Landesmuseum beim Amt der Burgenländischen Landesregierung konnte eine weitgehende Schonung der im Trassenbereich bekannten Bodendenkmale erreicht werden. So erfolgte zum Beispiel zur Erhaltung des mittelalterlichen Hausberges „Awarenring“ zwischen Sauerbrunn und Pötsching eine Umlegung der Trasse. Auch an den römischen Grabhügeln der Gruppe Baillou I im Großen Wald von Neudörfel wurde die Trasse in großem Abstand vorbeigeführt. Im Zuge der Geländebegehungen vor Baubeginn konnten im Großen Wald zusätzlich eine Reihe von runden Bodenerhebungen (vermutlich Grabhügel) entdeckt werden (Abb. 1/14). Auch diese Hügel wurden bei den Erdarbeiten für die Straßentrasse geschont. Die Bauarbeiten im Bereich der bekannten Fundstellen zwischen Bickford-Fabrik und Almaxalwerk Tschirk (Abb. 5) wurden mit besonderer Vorsicht in Angriff genommen und laufend von der Bauleitung und dem Landesmuseum überwacht.

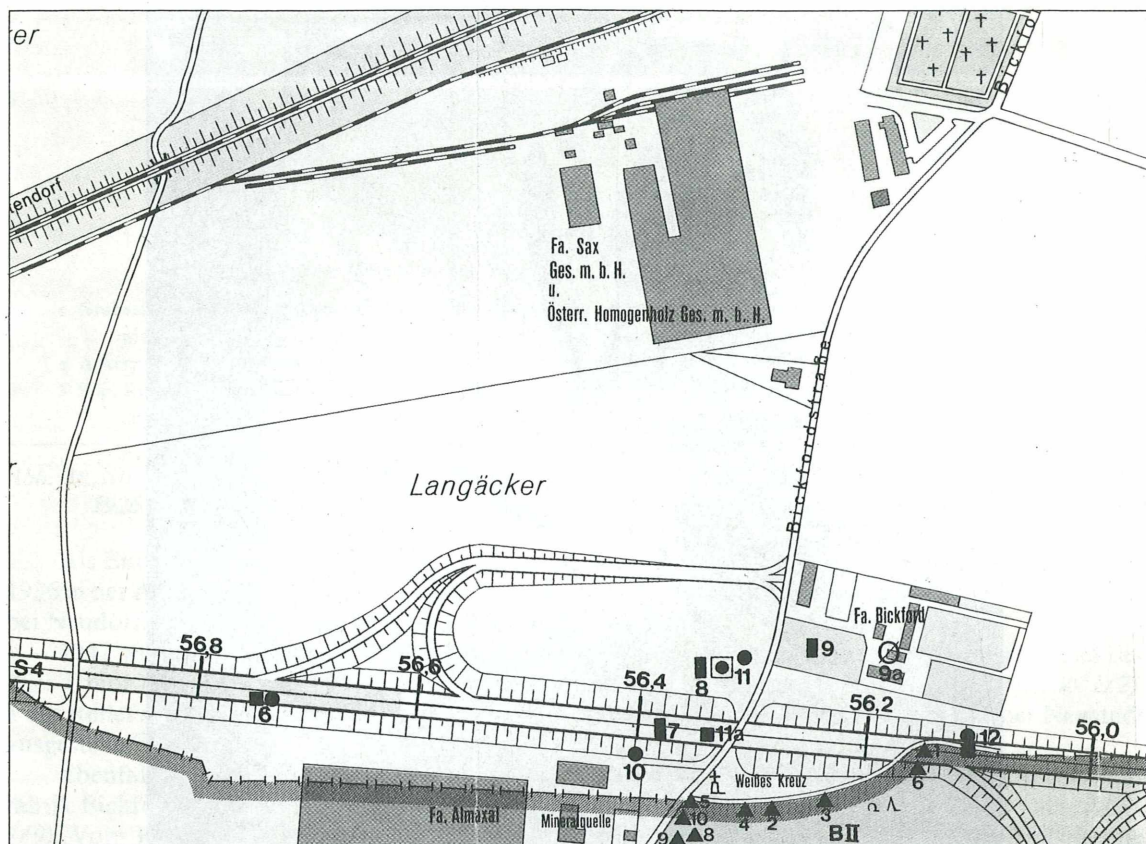


Abb. 5: Neudörfel a. L., Funde und Fundstellen im Bereich der Schnellstraße S 4 — Anschlußstelle Neudörfel.
1 — 5 vgl. Abb. 1; 6 — mittelbronzezeitliche Gräber (Grab 7 — 10, vgl. Beitrag M. Kaus); 7 — Fundstelle CASSVS-Stein; 8 — VALA-Stein; 9 — VINDAINA-Stein; 9a — um 1900 zerstörte Gräber; 10 — bronzezeitliches Brandgrab (Grab 11); 11 — röm. Viridarium und Waffengrab (Grab 1 — 3); 11a — drei Skelette (Grab 4, Mittelalter?); 12 — röm. Brandgrab (Grab 5) und beigabenloses Körpergrab (Grab 6).
B II/1-10 — Hügelgräberfeld Baillou II, KG Katzelsdorf, NÖ (vgl. Beitrag O. H. Urban).
56,0 — 56,8 Baukilometer Schnellstraße S 4.

Diese Sorgfalt wurde schon bald nach Beginn der Baggerungen durch Neufunde belohnt.

Am 29. 8. 1984 stieß der Künettenbagger auf einen römischen Grabbau, der sich in der Folge als Viridarium (Grabgärtchen) mit zwei Brandbestattungen der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts erwies. Das Viridarium korrespondiert mit der Fundstelle des VALA-Steines, sodaß nunmehr der seltene Befund eines römischen Grabes mit zugehörigem Grabstein gegeben ist (Abb. 5/8, 11). Der 1984 ausgegrabene Leichenbrand des Grabes 2 ist mit großer Sicherheit der zwanzigjährigen Römerin Vala zuzurechnen.³¹⁾

31) O.-H. URBAN ub diesem Band.

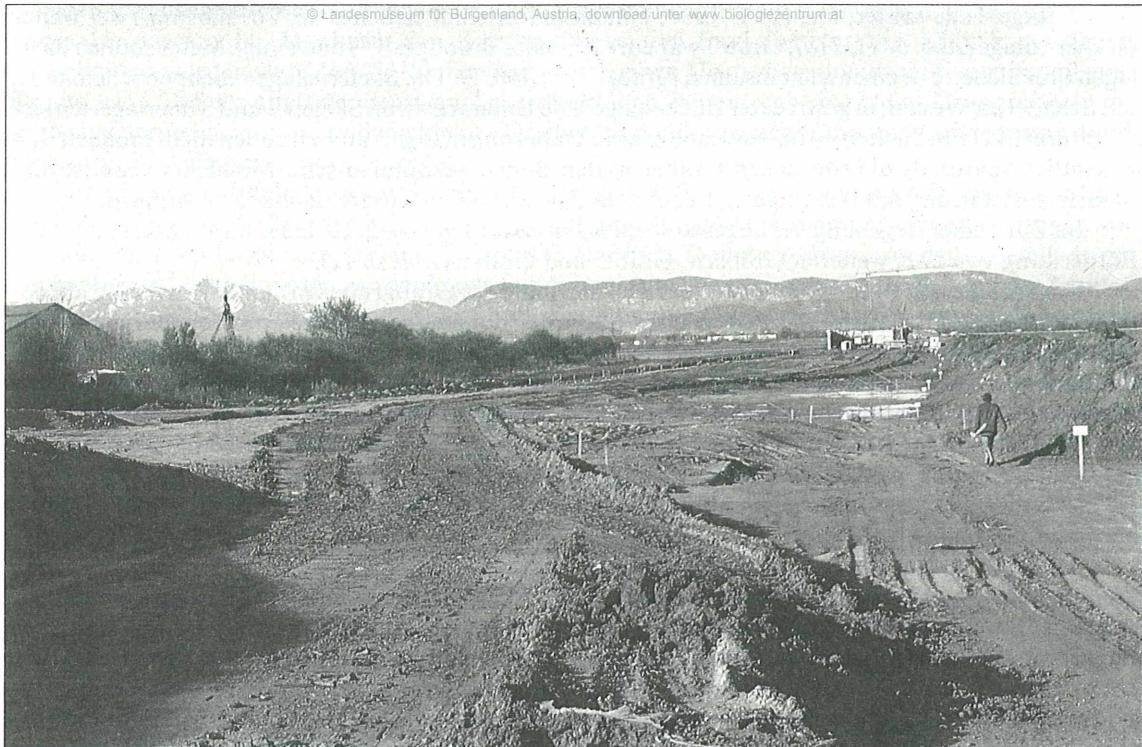


Abb. 6: Die Bauarbeiten in der Trasse der S 4. Blick von der Bickford-Fabrik gegen West, links die Halle des Almaxalwerkes Tschirk, rechts im Hintergrund Brückenbauarbeiten im Bereich der mittelbronzezeitlichen Gräber.



Abb. 7: Neudörfl 1984, Grab 4.

Wenige Tage später, am 12. 9. 1984, kamen unmittelbar neben dem Viridiarium zwei weitere Gräber zutage (*Abb. 5/11, 11a*). Grab 3 war ein römisches Brandgrab³²⁾ und einige Meter südlich davon lagen drei Skelette in einer gemeinsamen Grabgrube (*Abb. 7*). Die Skelette lagen dicht nebeneinander, mit Schädel im Westen, in gestreckter Rückenlage. Die Unterarme von Skelett 2 und 3 überlagerten sich. Diese drei Skelette dürften — obwohl eine exakte Datierung mangels an Beifunden nicht möglich ist — wesentlich später als die römischen Gräber in den Boden gekommen sein. Möglicherweise ist diese Mehrfachbestattung mit der Ungarnschlacht des Jahres 1246 in Zusammenhang zu bringen.

Im Zuge einer Begehung der abgeschobenen Trasse erfolgte am 2. 10. bei Baukilometer 56, 133 die Entdeckung von zwei weiteren Gräbern: Grab 5 und Grab 6 (*Abb. 5/12*).

Vom römischen Brandgrab 5 war nur noch die Sohle der Grabgrube vorhanden, in ihr lag aber die schöne bronzene Gürtelschnalle.³³⁾ Von Grab 6 konnten nur mehr einige Skelettreste geborgen werden. Die Lage der wenigen Knochen ließ auf gestreckte Rückenlage mit Kopf im Westen schließen. Mangels Beifunden ist auch bei diesem Körpergrab eine genaue Datierung nicht möglich, die ähnlich seichte Lage wie bei der Mehrfachbestattung des Grabes 4 läßt aber ähnliche Zeitstellung vermuten.

Die bisher besprochenen Fundbergungen auf der Trasse der S 4 zwischen Baukilometer 56, 1 und 56,4 — also zwischen Bickford-Fabrik und Hügelgräbergruppe Baillou II — bestätigten die älteren Funde: Neben den frührömischen Grabhügeln lag auch ein frührömischer Friedhof mit Flachbrandgräbern und Grabbauten.

Anhand von Luftbildern und Mitteilungen von Landwirten, die beim Ackern immer wieder auf Steine stießen, wurde auch bei Baukilometer 56,73 bis 56,74 ein römischer Grabbau angenommen. Als Anfangs Oktober 1984 die Straßenbauarbeiten bis zu diesem Abschnitt fortgeschritten waren, stieß der Bagger tatsächlich auf Steinsetzungen, die sich aber sehr rasch als vorrömisch herausstellten (*Abb. 5/6*). In der Zeit vom 2. 10. bis 11. 10. erfolgte die Ausgrabung durch das Landesmuseum: vier mittelbronzezeitliche Gräber konnten freigelegt werden.³⁴⁾ Es waren die vier nördlichsten Gräber eines größeren Friedhofes der mittleren Bronzezeit, der sich noch südlich der Schnellstraßentrasse bis ins Gemeindegebiet von Katzelsdorf erstrecken dürfte. Rund 40 bis 50 Gräber — zum Teil wohl eingeebnete Hügelgräber — ruhen noch unter der Ackererde.



Abb. 8: Neudorf 1984, im Vordergrund Grab 9 (mittelbronzezeitliches Brandgrab); dahinter Bauarbeiten in der Trasse der S 4. Blick von Baukilometer 56,74 gegen Ost, links im Hintergrund die Bickford-Fabrik.

32) Auch dazu und zu den weiteren römischen Gräbern vgl. O.-H. URBAN in diesem Band.

33) Vgl. die Abbildung am Titelblatt dieses Beitrages.

34) Vgl. dazu die folgenden Beiträge von M. KAUS und M. TESCHLER-NICOLA in diesem Band.

Den vorläufigen Abschluß fanden die Rettungsgrabungen 1984 mit der Bergung des Bronzezeitgrabes 11, das am 14. 11. durch den Künettenbagger bei Baukilometer 56,4 südlich der Trasse angeschnitten worden war (*Abb. 5/10*). In einem durch einen Überschwemmungshorizont begrabenem Humus, ca. 1,5 Meter unter der heutigen Ackeroberfläche, befand sich eine kleine Grabgrube. In der Grube lag der Leichenbrand und ein kleines Dreihenkelgefäß. Leichenbrand und Grube waren durch eine umgestülpte Schüssel abgedeckt.³⁵⁾

Die wissenschaftliche Auswertung der Funde und Befunde der Rettungsgrabungen des Bgld. Landesmuseums beim Bau der Schnellstraße S 4 erfolgt in den hier angeschlossenen Beiträgen von M. Kaus, M. Teschler-Nicola, O. H. Urban und É. B. Bónis. Daß die Arbeiten an der Baustelle so gut durchgeführt werden konnten, verdankt das Landesmuseum vor allem den für die Belange der Landesforschung aufgeschlossenen Beamten der Straßenbauabteilung, der örtlichen Bauleitung, den Firmen und den Bauarbeitern, die auch die kleinsten Hinweise auf Bodenfunde sofort beachteten und meldeten.³⁶⁾

Diese Zusammenarbeit von archäologischer Landesforschung und Straßenbau muß als vorbildlich bezeichnet werden und hat sich für beide Teile als nützlich erwiesen: Durch rasche Fundmeldung und Fundbergung konnten einerseits die Straßenbauarbeiten ohne Behinderung fortgeführt werden, andererseits kamen äußerst wertvolle Funde und Forschungsergebnisse für die Orts- und Landesgeschichte zutage.

35) Vgl. M. KAUS in diesem Band.

36) Besonders Herrn W. Hofrat Dipl. Ing. Karl OFNER, W. Hofrat Dipl. Ing. Wilhelm STUPKA, sowie J. PAUKOWITSCH (Bauaufsicht) und F. KAISER von der Abt. XIII/2 sei an dieser Stelle gedankt.

Vom Bgld. Landesmuseum haben an den Fundbergungen in Neudörfel H. EBERHART, W. MEYER, S. WELZ zeitweise teilgenommen. Die Leitung der Grabungen lag beim Verfasser, der mit Ausnahme der Hebung von Grab 3 und 4, ständig anwesend war. Bei der Dokumentation der bronzezeitlichen Gräber 7 bis 10 war auch Univ.-Ass. Dr. M. KAUS anwesend.

Alle Funde des Jahres 1984 befinden sich im Bgld. Landesmuseum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [071](#)

Autor(en)/Author(s): Kaus Karl

Artikel/Article: [Die Rettungsgrabungen 1984 des Burgenländischen Landesmuseums beim Bau der Schnellstraße S 4 und die älteren Funde von Neudörf. 66-75](#)